

**Oliver Klaassen, Cathérine Ludwig-Ockenfels,  
Jana Tiborra, Prof. Dr. Ansgar Schnurr (beratend), Katharina Wolf**

## **Interdisziplinäre Konferenz: Renegotiating Minoritarian In\_Visibilities**

Vom 12. bis 14. November 2019 fand am *International Graduate Centre for the Study of Culture* (GCSC) die internationale und interdisziplinäre Tagung "Renegotiating Minoritarian In\_Visibilities" statt. Organisiert wurde die Tagung von vier DoktorandInnen des GCSC und Mitgliedern der Research Area "Visual and Material Culture Studies", namentlich Oliver Klaassen, Cathérine Ludwig-Ockenfels, Jana Tiborra und Katharina Wolf. Das Organisationsteam wurde beratend durch Prof. Dr. Ansgar Schnurr (Institut für Kunstpädagogik) unterstützt. Ziel der Tagung war es, Verschiebungen und (Neu-)Bewertungen des politischen Potenzials von Un\_Sichtbarkeiten gezielt zur Debatte zu stellen. Anhand der Auseinandersetzung mit Fallbeispielen aus Kunst und visueller Kultur wurden vor allem minoritäre Strategien des Un\_Sichtbar-Machens und Un\_Sichtbar-Werdens diskutiert, welche hegemoniale Repräsentationsregime unterwandern und infrage stellen können. Der Unterstrich in der Schreibweise sollte dabei ein prozesshaftes und nicht-statisches Kontinuum symbolisieren und zum anderen eine Leerstelle betonen, die statt zwei sich binär gegenüberstehenden Konzepten auch z. B. Ambiguität und Unbestimmtheit zulässt.

Referent\_Innen aus diversen Themengebieten wie Kunstgeschichte, Geschichte, Kulturwissenschaften, Queer and Gender studies, Sozialwissenschaften sowie Film- und Theaterwissenschaften diskutierten in offener Atmosphäre über die Fächergrenzen hinweg über minoritäre Subjektpositionen. Nach einem Call for Papers mit rund 35 Einreichungen aus verschiedenen Disziplinen konnten schließlich 16 Referent\_Innen in Gießen begrüßt werden. Die Konferenz hatte es sich neben der thematischen Offenheit zum Ziel gesetzt, unterschiedlichen Formaten der Wissensproduktion

und des Wissensaustausches Raum zu geben und die reziproke Verknüpfung von Wissenschaft, Kunstpraxis und Aktivismus zu ermöglichen. Die gesamtgesellschaftliche Relevanz der Konferenz lag im Erforschen ästhetischer Strategien, die visuellen Diskriminierungen und Stereotypisierungen aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Race, Ethnizität, Alter und weiterer (minoritärer) Zugehörigkeiten entgegenwirken. Entsprechend beteiligten sich neun Kunstschaffende und Aktivist\_Innen mit alternativen Formaten, wie Workshops, einer Lecture Performance sowie einer kommentierten Filmvorführung.

Daneben bestand das Programm aus Panel- und Plenumsvorträgen rund um die thematischen Bereiche "In\_Visible Relations and Solidarities", "Critiquing Hegemonic In\_Visibilities" und "Queer-Feminist In\_Visibilities". In den Beiträgen diskutierten die Teilnehmenden die Ambivalenzen von Un\_Sichtbarkeiten verschiedener Subjekte und politischer Hintergründe. Dabei wurden besonders die Ambiguität und die Ambivalenzen des Un\_Sichtbar-Machens und des Sich-Zeigens in künstlerischen und politischen Diskursen als auch im Forschungskontext deutlich.

Doch die visuelle Ebene von Un\_Sichtbarkeit wurde auch kritisch hinterfragt und ergänzt: Einen thematisch wichtigen Akzent stellte die Keynote Lecture mit dem Titel "Ambivalences of Visibility (Revised)" von Isabel Paehr (Berlin) und Johanna Schaffer (Kassel) dar, in der die ReferentInnen ein kritisches Überdenken des Konzepts -Sichtbarkeit- auf der Basis von digitalen Medienwirklichkeiten einforderten. Ergänzend zur Keynote regten Paehr und Schaffer gemeinsam mit İpek Burçak (Kassel) und Nicole voec (Kassel) im Workshop "A Set of Speculative Interventions in Virtual Space" am zweiten Konferenztag die Auseinandersetzung



Keynote Lecture von Isabel Paehr (Berlin) und Johanna Schaffer (Kassel): "Ambivalences of Visibility (Revised)". 12. November 2019, GCSC. (Bild: Jeannine Rückher)

zung mit virtuellen und multi-sensorischen Interventionen in Räume – u.a. dem Konferenzraum – an. Neben theoretischen Diskussionen beinhaltete der Workshop auch zentrale Praxisphasen, in denen die TeilnehmerInnen künstlerisch-kreativ tätig wurden und dies als Gruppe im Raum erleben konnten.

Auch alternative Methoden des -Miteinander-Ins-Gespräch-Kommens- wurden angeboten, wie z.B. die "silent discussion", in der nach jedem Vortrag ein dreiminütiger Austausch mit dem\_der Sitznachbar\_In erfolgte, bevor die Diskussion in großer Runde geführt wurde. Diese innovativen Methoden der Reflexion über die formalen Diskussionsrunden hinaus dienten einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema und ermöglichten vielfältige Gesprächsimpulse zwischen den verschiedenen Teilnehmer\_Innen. Neben den Vortragenden befanden sich nicht nur Mitarbeiter\_Innen der JLU im Publikum, sondern auch Studierende sowie angereiste Interessent\_Innen anderer Universitäten. In zwei Se-

minaren am Institut für Kunstpädagogik wurde von der jeweiligen Seminarleitung Jana Tiborra resp. Oliver Klaassen der Besuch einzelner Konferenzpunkte für die Studierenden angeleitet und im Nachgang gemeinsam ausgewertet und reflektiert.

Um alle Beiträge in gleichem Maße wertzuschätzen und keine Ungleichheiten zwischen den Sprecher\_Innen zu produzieren, war es dem Organisationsteam wichtig, allen Referierenden unabhängig vom Format die Reise- und Übernachtungskosten erstatten zu können. Dieses Ziel wurde erreicht – hierzu hat die Hochschulgesellschaft in besonderem Maße beigetragen. Von den Teilnehmer\_Innen kam zudem wiederholt positives Feedback hinsichtlich der Tagungsorganisation und -konzeption und zur allgemeinen Arbeitsatmosphäre.

Mit der Durchführung der Konferenz konnte die JLU im Forschungsdiskurs zu minoritären Sichtbarkeitspolitiken wichtige Impulse geben. Auch mit dem interdisziplinären Organi-

sationsteam wurde das Zeichen gesetzt, dass Fragen nach Un\_Sichtbarkeit quer durch mehrere Disziplinen und Institute der JLU hindurch einen wichtigen Forschungsbereich darstellen. Insbesondere freuen wir uns, dass Forschenden der JLU ein Raum gegeben werden konnte, um ihr Forschungsprojekt einem breiten und internationalen Publikum vorzustellen. Auch mit der angestrebten Publikation der Konferenzbeiträge wird die Sichtbarkeit der JLU im Forschungsbereich erhöht. Daneben hat sich ein Austausch zu einer weiteren Konferenz mit ähnlichem thematischem Schwerpunkt ergeben.

Das Organisationsteam bedankt sich sehr herzlich bei der Hochschulgesellschaft für die finanzielle Unterstützung zur Realisierung dieser Tagung.

Weitere Informationen zur Konferenz und zu den ReferentInnen finden Sie hier:  
[https://www.uni-giessen.de/faculties/gcsc/gcsc/events/conferences-symposia-summer-schools/conference-sites/In\\_Visibilities](https://www.uni-giessen.de/faculties/gcsc/gcsc/events/conferences-symposia-summer-schools/conference-sites/In_Visibilities)

*Kontakt:*

Katharina.Wolf@gcsc.uni-giessen.de